

# Aus was entstehen unsere Kleider?

Autor(en): **Brunner, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 110

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037497>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aus was entstehen unsere Kleider?

Text: Albert Brunner

## Es gibt verschiedene Materialien:

### • Pflanzliche Fasern:

Baumwolle, Flachs, Sisal

### • Tierische Fasern:

Wolle, Kaschmir, Seide

### • Chemische Fasern:

Polyamid, Polyester, Elasthan



Eine der teuersten Fasern ist Seide. Die Kunst, Seide herzustellen wurde bereits vor 5000 Jahren von den Chinesen entdeckt. In der Schweiz erreichte die Seidenproduktion und Verarbeitung zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt.

Vor rund 100 Jahren wurden im Tessin die letzten Seidenraupen – Aufzuchten der Schweiz eingestellt.

Heute macht Seide weniger als ein Prozent der gesamten Welfaser-Produktion aus. In der Schweiz haben sich heute einige Bauern zum Ziel gesetzt, die edle Naturfaser neu aufleben zu lassen. Auf meiner Wanderung am Südhang des Walensees von Quinten nach Amden bin ich an einer grossen Bepflanzung von Maulbeerbäumen vorbeigekommen. Mein Interesse war sofort da. Sie haben Maul-

beerbäume angepflanzt und züchten Seidenraupen, um kostbare Rohseide zu gewinnen.

Am Anfang der Seidenproduktion steht also die Raupe, – die eines Maulbeerspinner-Schmetterlings. Zunächst spinnt die kleine Raupe einen Faden zwischen Zweigen und Gräsern als Verankerung für ihren Kokon. Danach folgt die Meisterleistung: Die Raupe spinnt einen Faden von rund drei Kilometern Länge um sich herum. Der Faden besteht aus einem Eiweiss, dem Fibrin, «verklebt» wird das Ganze mit einer leimartigen Substanz, dem Sericin oder auch Seidenbast genannt. Dieser enthält Pigmente, die der Rohseide ihren Farbton geben. Die Ruhezeit der Raupe in ihrem Kokon dauert normalerweise 18 Tage. In dieser Zeit spricht man von einer Puppe. Während in der freien Natur nach 18 Tagen ein Schmetterling schlüpft, wird dieser Vorgang in der Zucht verhindert, weil der Schmetterling den Kokon ansonsten zerstören würde, und sich der Seidenfaden nicht mehr abwickeln liesse.

In der Seidenproduktion werden schliesslich Puppen und Kokons getrocknet, wobei die Puppen abgetötet werden. Dann landen die weissen, ovalen Gehäuse im Wasserbad und werden aufgeköcht. Dabei werden die Kokons aufgeweicht und der Anfang des Fadens löst sich. Die Kokons werden dann in die Abhaspelmaschine gegeben, wobei einzelne Fäden zu einem Faden zusammengefasst werden. Dank dem natürlichen Leim hält der Faden zusammen und kann auf eine Spule gewickelt werden.

Gemäss Swiss Silk, der Vereinigung Schweizer Seidenproduzenten, braucht es zur Herstellung von einem Kilogramm Seide zirka 2.5 Gramm Schmetterlings-Eier, aus denen etwa 5000 Seidenraupen schlüpfen. Diese Raupen fressen in den 30 Tagen bis zur Verpuppung 150 Kilogramm Blätter – am liebsten die eines Maulbeerbaums. Ein Maulbeerbaum liefert zirka sechs bis sieben Kilogramm Blätter pro Jahr.

Für 150 Kilogramm Blätter braucht es daher 25 Bäume. 5000 verpuppte Raupen ergeben ungefähr neun Kilogramm Kokons und diese wiederum ergeben schliesslich ein Kilogramm Rohseide.

